

Auf der Anklagebank des Völkerbundes : die Japaner in Genf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf der Anklagebank des Völkerbundes: Die Japaner in Genf

Zur erneuten Verschärfung des japanisch-chinesischen Konflikts

1. Kinuji Kobayashi, Privatsekretär Matsuokas, Abgeordneter der regierungstreuen japanisch-nationalen Arbeiterpartei, die auf der äußersten Rechten steht und in ihren Tendenzen ungefähr den deutschen Nationalsozialisten entspricht

2. Bunji Suzuki, ebenfalls Abgeordneter der Arbeiterpartei, Präsident des regierungstreuen Japanischen Gewerkschaftsbundes. Als Delegierter Japans im Internationalen Arbeitsamt ist er eine offizielle Persönlichkeit

3. Herr Matsuoka, der japanische Völkerbundsdelegierte, hat die schwere Aufgabe, sein Land vor dem Völkerbund zu rechtfertigen. Er weiß, daß die Weltmeinung gegen Japan ist, er weiß aber ebenso genau, daß auch der Völkerbund bis jetzt die Tatsache noch nicht ändern konnte, daß Macht vor Recht geht



4. Kanemitsu Yoshikawa: Journalist, Vertreter der japanfreundlichen koreanischen Presse. Die Koreaner stehen in starkem Widerspruch zu Japan und seiner jetzigen Politik. Die Organe des Herrn Yoshikawa sind das Sprachrohr Japans in Korea; sie schildern die Lage in Genf nie anders als für Japan äußerst günstig

5. Masashi Oikawa, der Vertreter der offiziellen, d. h. regierungstreuen japanischen Presse-Agentur, der mächtigen «Agence Nippon»

6. Bunshuij Takanchi, einer der bedeutendsten japanischen Journalisten, Vertreter der Zeitung Nishi-Nishi («Tägliche Nachrichten»), Weltblatt des Fernen Ostens, das 4-5 mal täglich erscheint und zwar gleichzeitig in Tokio und in Osaka

Aufnahme Jullien

In den Gesichtern dieser Menschen, – es handelt sich um den Vertreter Japans, Herrn Matsuoka, um einflußreiche Politiker und Journalisten, – spiegelt sich die brutale Entschlossenheit, die Ueberlegenheit, welche nur der Besitz der Macht und das Bewußtsein der «stärkeren Bataillone» verleiht. Moralisch hat Japan in der Diskussion des Lytton-Berichtes über die Vorkommnisse in der Mandchurei eine vernichtende Niederlage erlitten, – es gibt kaum einen Staat, der nicht von ihm abgerückt wäre, – faktisch aber hat es die Legalisierung seines Raubes mit Hilfe politischer Einschüchterungsmethoden durchzusetzen verstanden. Kein Zweifel: Was sich da im Osten mit großer Schnelligkeit und unerbittlicher Gesetzmäßigkeit vollzieht, ist das Wachstum eines machthungrigen imperialistischen Reiches, – und das Sterben des alten Reiches der Kirschenblüte



Die Ueberschwemmungskatastrophe im Mississippital. Zufolge heftiger Regengüsse und Wolkenbrüche die über die Staaten Missouri, Illinois, Arkansas und Tennessee niedergegangen sind, ist der Mississippi an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Unser Bild zeigt eine überschwemmte Straße der Stadt Jackson. Neben Automobilen jeder Art kursieren da als Verkehrsmittel nun auch Ruderboote



Ein Opfer seines Berufes. Auf dem Erie-See, diesem mächtigen Binnenmeer im Norden der Vereinigten Staaten, geriet während eines Sturmes eine Fischerbarke in Seenot. In einem Ruderboot wollte das Mitglied einer Rettungsgesellschaft Hilfe bringen, doch sein Boot kenterte und die Wellen schmetterten den Wagemutigen an das felsige Ufer. Seine Kameraden konnten ihn noch lebend aus dem Wasser ziehen, kurze Zeit nachher aber erlag er den erlittenen Verletzungen